

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 42.

Sonnabend, den 6. April

1895.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektionspreis: die Kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Das mit Bekanntmachung vom 17. März 1893 erlassene **Verbot des Tabakrauchens aus offenen Pfeifen und von Cigarren**, sowie des Gebrauches hellbrennender Anzündmittel **innerhalb der Waldungen** des Verwaltungsbezirks wird mit dem Hinzufügen eingeschärft, daß Zuwiderhandlungen mit 60 Mark Geldstrafe oder Haft bestraft werden.

Schwarzenberg, am 4. April 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirkung.

B.

Auf dem neu errichteten Folium 215 des hiesigen Handelsregisters für den Landbezirk ist heute Folgendes eingetragen worden:

a. in der Firmencubrik:

Lenk & Co. in Schönheide, errichtet am 4. April 1895,

b. in der Inhabercubrik:

Gustav Lenk, Kaufmann in Schönheide und August Richard Lenk, Werkführer dort

sind Inhaber der Firma.

Eibenstock, am 4. April 1895.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch.

Jhr.

Auf Folium 215 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock, die Firma **W. Ziegler & Co. in Eibenstock** betr., ist heute Folgendes eingetragen worden:

a. Georg Rudolf Rockstroh ist aus der Firma ausgeschieden,

b. der Kaufmann Friedrich Wilhelm Pflaferkorn in Eibenstock ist Mitinhaber der Firma.

Eibenstock, am 4. April 1895.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch.

Jhr.

Auf Folium 178 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist heute Folgendes eingetragen worden:

Die Firma **William Haertel & Co. in Eibenstock** hat ihren Sitz nach Plauen verlegt und wird daher in diesem Handelsregister gelöscht.

Eibenstock, am 4. April 1895.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch.

Jhr.

Der Abgabenrestant **Nr. 163** des Verzeichnisses der unter das Schank- und Tanzstättenverbot gestellten Personen ist zu **streichen**.

Stadtrath Eibenstock, am 3. April 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

Auf Folium 135 des hiesigen Handelsregisters für den Landbezirk, die Firma **F. L. Lenk in Schönheide** betr., ist heute eingetragen worden, daß die dem August Richard Lenk in Schönheide erteilte Procura zurückgenommen ist.

Eibenstock, am 4. April 1895.

Königliches Amtsgericht.
Kaufsch.

Jhr.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die wiederholt wahrgenommenen Zuwiderhandlungen und mit Rücksicht auf **Palmsontag und Gründonnerstag** wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach § 135 der Königl. Sächs. Armenordnung vom 22. Oktober 1840 und dem Ergänzungsgelehr vom 30. April 1890 **Schankwirthe, die Hindern, Schulknaben und Lehrlingen das Ausliegen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bei sich gestatten, mit Geldstrafe von 15 bis zu 60 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe zu belegen sind**, auch in dieser Beziehung die Verantwortlichkeit für die Nachlässigkeit der Personen tragen, denen sie die Aufsicht auf die Gäste überlassen haben. Die Schankmannschaft ist angewiesen, Revision zu halten.

Eibenstock, den 3. April 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädlich.

Auction.

Dienstag, den 16. April 1895

und nach Befinden an dem darauf folgenden Tage,

Vormittags von 9 Uhr ab

sollen in hiesiger **Genossenschaftsbrauerei** wegen Einstellung des Geschäftsbetriebes die vorhandenen **Betriebsgegenstände und Inventarküde**, als:

eine eiserne Braupanne, ein Kältschiff, eine Malzquetsche, eine Malzreinigungsmaschine, sechs Eischwimmer, ein Maischbottich, zwei größere Wasserbottiche, sechs größere eichene Bierbottiche, ca. 200 Stück Bierfässer, mehrere Wannen, Kübel, verschiedene Wirthschaftsgegenstände u.

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Die Mehrzahl der Fässer eignet sich auch zur Verwendung zu häuslichen und wirthschaftlichen Zwecken aller Art. **Gaubeckher werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.**

Das Verzeichniß der Auktionsgegenstände hängt in der hiesigen Rathhauswirthschaft aus.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Ueber die Bismarckfeier.

„Nachdem ich diese jungen Eichen gesehen, glaube ich für die Zukunft der deutschen Sache nicht besorgt sein zu müssen.“ Dieses Schlusswort, welches Fürst Bismarck über die studentische Feier in Friedrichshagen gesprochen, bringt in seinem Lapidarsstil die gesammte Bedeutung zum Ausdruck, welche die Nationalfeier des 1. April für unser Vaterland hat. Diese Bedeutung vertritt nicht mit dem Festjubiläum, verliert nicht mit den Freudenfeiern, sie ist für unsere weitere Entwicklung als ein bleibender Faktor geworden. Vor aller Welt, vor Freund und Feind ist damit bekundet, daß die idealen Kräfte, welche in den Befreiungskriegen sowohl wie 1870 unser Volk zu so großen Thaten befähigten, unvermindert fortleben und fortwirken, sie sind dem herangewachsenen Geschlecht als ein theures Erbe verblieben.

Die Veruhigung, welche der Schöpfer von Kaiser und Reich am späten Abend seines Lebens für die Zukunft der deutschen Sache gewonnen, giebt aber zugleich Allen, die nach ihm seines Amtes walten, den Fingerzeig, in welche Bahnen sie die weitere Entwicklung Deutschlands zu leiten haben. Die Huldbildung einer ganzen Nation, die achtungsvolle Theilnahme des Auslandes hat sich dem einen Mann zugewandt, der zum Heile Deutschlands in unserer Mitte, seine Zeit weit übertragend, als Repräsentant der glorreichen Epoche erhalten geblieben ist — es ist dies ein Vorgang von so einzigartiger geschichtlicher und politischer Bedeutung, daß die deutsche Entwicklung damit nothgedrungen an einem, den weiteren Lauf ihrer Linie bestimmenden Punkte angelangt ist.

Auf der Höhe seiner Manneskraft hat Fürst Bismarck Deutschland aus der Zerrissenheit und Ohnmacht zur Einheit und Stärke geführt, am späten Abend seines Lebens war es ihm von Neuem beschieden, für die in Parteien zersplitterte Nation der Sammelplatz zu sein. Der 1. April ist so zu einem Ehrenfest des gesammten Deutschlands geworden, an welchem es aus einer erneuten Verührung mit seiner großen Vergangenheit neue Lebens- und Schaffenskräfte für die Zukunft gewonnen hat.

Das Kaiserliche Telegramm vom 1. April hat die Begrüßung vom 26. März in einer Weise ergänzt, die allgemein dankbar empfunden worden ist. Das Telegramm vom 23. März, die drei Tage später erfolgte Ansprache und das Ge-

burtstagstelegramm selbst sind drei zusammengehörige, einander ergänzende Kundgebungen, in denen der Kaiser als Oberhaupt der Nation Namens derselben und aus ihrem innersten Empfinden spricht. Manche Irrungen der letzten Jahre sind damit, wenn sie auch nicht ungekehrt gemacht werden können, so doch vor der Geschichte richtig gestellt. Deutschland hat vordem noch keinen Bismarck gehabt und wird leider sobald keinen wieder haben, aber die einzig in der Weltgeschichte dastehenden Huldigungen, die dem Wiederhersteller von Kaiser und Reich in diesen Wochen dargebracht worden, bezeugen nicht nur, daß die Nation den Vorwurf der Unanbarkheit von sich fernhalten will, sondern auch, daß die idealen Momente, die großen Gesichtspunkte doch noch stark genug sind, um im gegebenen Augenblick über alle Feindseligkeiten und Kleinlichkeiten des Parteigeistes zu triumphiren.

Wir haben unstreitig in diesen letzten Tagen einen großen nationalen Aufschwung durchlebt, dessen Wirkungen hoffentlich nicht verloren gehen werden. Daß dieser Aufschwung so an den Namen Bismarck anknüpft, ist ein unwiderleglicher Beweis, daß im deutschen Volke ein tiefes Sehnen, ein starkes Bedürfnis nach einem großen Führer besteht. Wohl noch niemals hat ein seit fünf Jahren außer Amt befindlicher Minister ungehört und ungewollt einen solchen Zauber, einen solchen Einfluß auf seine Volksgenossen geübt, die heute noch in fast allen ihren Schichten voll Hoffnung und Zuversicht zu dem Einen aufblicken, der ein Menschenalter hindurch ihr unvergleichlicher Bahnbrecher und Berater gewesen, und dessen geschichtliche Riesengestalt, selbst in ihrem Ruhestande, dem Auslande wie den jetzigen Kräften im Innern gegenüber die Schwere des deutschen Reiches verdoppelt.

Tagesgeschichte.

— Kiel, 3. April. Heute Vormittag um 10 Uhr fand der Stapellauf des Panzerschiffes „T“ statt. Die Feierlichkeit verlief auf das Glänzendste. Sr. Maj. der Kaiser taufte das Schiff auf den Namen „Agir“ und hielt bei der Taufe desselben etwa nachfolgende Rede: „Ein Zeichen vaterländischen Fleißes nach angestrengter Arbeit der kaiserlichen Werft, sieht nunmehr dies Fahrzeug vor uns, um seinem Elemente übergeben zu werden. Du sollst nun eingereicht

werden in die geschützten Gefechtsbeinheiten der deutschen Marine, Du sollst dienen zum Schutz des Vaterlandes, sollst dem Feinde Trug entgegenbringen und Vernichtung. Der alten germanischen Sage entsprossen sind die Namen der Schiffe, die zu der gleichen Klasse gehören. Daher sollst Du gleichfalls an die graue Vorzeit unserer Ahnen erinnern, an die gewaltige Gottheit, die von allen germanischen Meerfahrten Vorsahren angebetet und gefürchtet wurde und deren gewaltiges Reich bis an den eissigen Nordpol und fernem Südpol sich erstreckte, auf dessen Meereshöhen die nordischen Kämpfe ausgefochten, Tod und Verderben in das Land des Feindes gebracht wurden. Dieses großen Gottes gewaltigen Namen sollst Du führen. Mögest Du Dich desselben würdig erweisen. So taufe ich Dich auf den Namen „Agir“.

— Wie aus militärischen Kreisen verlautet, hat der Kaiser die Anordnung getroffen, daß sich alle Regimenter des preussischen Heeres selbst einen Tag zu wählen haben, an welchem in diesem Jahre zur Erinnerung an den Feldzug von 1870 ein Regiment fest abgehalten werden soll. Es ist jedem Regiment zugleich anheimgestellt worden, an diejenigen seiner früheren Angehörigen, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, Einladungen zur Theilnahme an diesem Feste ergehen zu lassen.

— Das Wiener „Extrablatt“ meldet aus Prag, daß ein großer Theil des an der bayerischen Grenze gelegenen Städtchens Neumark in die Erde zu versinken droht. Eine Regierungskommission ist zur Untersuchung dahin abgegangen. Einzelne Häuser sind bereits theilweise eingestürzt. Mehrere Straßen wurden abgesperrt und die Bewohner anderweitig untergebracht.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: In Canton werden 3000 Freiwillige für die Vertheidigung der Provinz Kwangtung ausgehoben; die Kosten für das Korps sollen durch eine Haussteuer, welche jetzt erhoben wird, aufgebracht werden. — Die japanische Presse macht darauf aufmerksam, daß sich der Waffenstillstand nur auf die Orte bezieht, die in der Konvention mit Namen aufgeführt sind. — Der abgeschlossene Waffenstillstand soll drei Wochen dauern. Er endigt am 20. April Mittags, es sei denn, daß die Friedensverhandlungen schon vor diesem Datum abgebrochen worden sind. Die Konvention wurde am 30. März formell von Lord Li, dem Sohne Li-Hung-Tschang,

und den japanischen Bevollmächtigten Grafen Muroji und Grafen Ito, wie später von Li-Fung-Tchang selbst unterzeichnet.
In Peking sind lange Depeschen von Shimonojosi eingetroffen, welche die Friedensbedingungen Japans mitteilen. Japan verlangt eine Kriegsschadigung von 400 Millionen Jenes (etwa 800,000,000 M.) und die Abtretung Formosos und der südlichen Mandchurie; ferner Garantien, daß die Zahlung erfolgt und China die neue Grenze dauernd anerkennt. Ueber die Haltung der chinesischen Regierung gegenüber diesen Forderungen ist nichts in Erfahrung zu bringen. Wahrscheinlich wird sie aber lieber die Verhandlungen abbrechen, als in die Abtretung eines Theiles der Mandchurie willigen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Im Saale des Schützenhauses findet am Sonntag Abend Vorstellung des Zauberkinstlers und Pantomimen Herrn Böning aus Dresden statt, welche der Beachtung des Publikums bestens empfohlen sei. Aus Plauen, woselbst Herr Böning auftrat, schreibt man u. A. wie folgt: Obgleich Herr Böning der Ruf eines Meisters in seinem Fache vorausgegangen war, wurden trotzdem die zahlreichen Zuschauer durch die vortrefflichen Produktionen überrascht. Obwohl sich Jeder sagte, daß Geschwindigkeit keine Hexerei wäre, fühlte man sich angezogen der geradezu verblüffenden Leistungen des Herrn Böning fast veranlaßt, an Wunder zu glauben. Ein volles Haus lohnte denselben durch rauschenden Beifall. Bei dem geringen Preise der Plätze und der Güte und Originalität der Produktionen können wir unsern Lesern den Besuch des Theaters empfehlen.

— Dresden. Die Hochfluth ist nun soweit zurückgetreten, daß sämtliche Straßen mit Ausnahme des Terrassenufers wasserfrei geworden sind und die zahlreichen überschwemmten Wohnungen vom Schlamm gereinigt werden konnten. In manchen Logis sieht es recht traurig aus, die Fluthen haben eine Woche lang darin gestanden und das Mauerwerk bis an die Decke durchzogen. Wochen werden vergehen, bis die Dielen u. Wände ausgetrocknet sind. Mit der Abfuhr des Rothbrüdenmaterials und der Reinigung der überschwemmten Straßen ist äußerlich jedes Zeichen der diesjährigen Hochfluth schon verschwunden, aber in den Höfen und Häusern werden die Merkzeichen noch lange sichtbar bleiben.

— Dresden. Eine Angelegenheit recht eigenthümlicher Art bewegt die hiesigen Reglerkreise. Bei Gelegenheit des 6. Deutschen Bundesfestes verschwanden die beiden Ehrenketten für die Sieger auf Meisterschaftsbahnen. Es wurden die eingehendsten Ermittlungen angestellt, aber die Ketten blieben verschwunden. Der Lokalverband Dresden mußte schließlich die beiden Ketten auf seine Kosten neu herstellen lassen. Inzwischen war der Dresdner Kriminalpolizei Mitteilung von dem Vorfalle gemacht worden, und diese stellte bereits Ermittlungen in der Angelegenheit an, als die Ketten plötzlich wieder zum Vorschein kamen. Der „Aufbewahrer“ der Ketten fürchtete wahrscheinlich Entbedung und überhandte dieselben in einem Postpaket dem Dresdner Verbandsvorsitzenden. Als Abfender zeichnete ein Herr K. Schmidt in Dresden, angeblich Neue Gasse 1 wohnhaft. Die Polizei setzte ihre Nachforschungen nach dem wirklichen Abfender fort, da ein Mann des angegebenen Namens in Dresden nicht vorhanden ist.

— Dresden. Das Ministerium des Innern erläßt nachstehende Warnung: „Der Droguist Emil Richard Wolf in Treuen, Inhaber der dortigen Droguerie „Flora“, fertigt seit einigen Jahren ein Fleischkonservierungsmittel aus saurem schwefligsaurem Natron und schwefelsaurem Natron an, das er unter der Bezeichnung „Treuenit“ in den Handel bringt. Dessen Anwendung bietet nach einem vom Landes-Medizinal-Kollegium abgegebenen Gutachten u. A. die Möglichkeit, Fleisch, welches eben in Zerlegung übergegangen ist, geruchlos zu machen und so mit dem Anscheine einer besseren Beschaffenheit zu versehen. Außerdem vermag seine Verwendung zur Konservierung von Fleisch wegen seines Gehaltes an schwefliger Säure und deren Salzen, da dieselben giftige Eigenschaften besitzen, gesundheits-schädliche Wirkungen auszuüben. Das Ministerium des Innern sieht sich daher veranlaßt, unter Hinweis auf § 12 unter 1 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen betreffend, vor Verwendung des „Treuenits“ zur Konservierung von Fleischwaren eindringlich zu warnen.“

— Leipzig, 3. April. Ein schauerhafter Mord ist gestern in dem Vorstadtort Volkmarzdorf verübt worden. Dasselbst wohnt Kirchstraße Nr. 74/76, II. der Steinbrücker Friedrich Alfred Reichelt von hier mit seiner Frau und der Schwiegermutter, einer Frau Magdalena Christiane verw. Stoch geb. Köhne. Das Zusammenleben des Ehepaares mag schon seit längerer Zeit kein intimes gewesen sein, da sich der Mann dem Trunk ergeben hat und sein Verdienst zumeist in den Wirtschaften verblieben ist. Nachdem derselbe Nächte lang nicht nach Hause gekommen, ist er am vergangenen Sonnabend wieder aus seiner Wohnung weggegangen und erst am Montag Abend in diese zurückgekehrt. Mit seiner Frau hat er eine nach der Straße zu gelegene Stube mit Kammer bewohnt, während seine Schwiegermutter in einer nach dem Hofe zu gelegenen Kammer logirt. Gestern früh ist nun Frau Reichelt wie gewöhnlich auf ihre Arbeit gegangen und erst Abends halb 8 Uhr von ihrem Beruf zurückgekehrt. Im Hofe traf sie den Schwager und betrat mit diesem gemeinschaftlich das unverschlossene Logis. Beim Betreten der Schlafstube bot sich den Beiden ein schauerlicher Anblick dar. Die Mutter der Frau Reichelt lag entsezt auf den Dielen und hatte um den Hals einen starken Bindfaden geknotet, mit welchem sie anscheinend erdrosselt worden ist. Es liegt offenbar Mord vor, und dürfte der Mörder nur in dem Steinbrücker Friedrich Alfred Reichelt zu suchen sein. Derselbe ist flüchtig und hat sich seit gestern früh nicht wieder sehen lassen. Es wird vermutet, daß der Mörder die unselige That bereits gestern Vormittag verübt und sich dann aus dem Staube gemacht hat. Aufser 14 Mark, die sich der Verbrecher vor dem Verlassen der Wohnung von den Ersparnissen seiner Frau angeeignet hat, dürfte er Baarmittel nicht besitzen.

— Der von Herrn Keller in Leipzig für die in Chemnitz bestehende Vereinigung zur Förderung der Luftschiffahrt angefertigte Riesenballon hat eine Länge von 22,00 Meter und einen Umfang von 45 Meter. Der Ballon, dessen Oberfläche 650 Quadratmeter umfaßt, ist aus 40 Bahnen zusammengesetzt, die in der Mitte 1,10 Meter Breite haben. Zur Füllung des Ballons gehören 1500 Kubikmeter

Leuchtgas und sein Gesamtgewicht mit Gondel, Anker und Ankertaue beträgt 8 Centner, bei 19 Centner Tragfähigkeit.

— Königsbrück, 2. April. Heute Vormittag rückte unter Donner von Kanonenschlägen die von Riesa nach der hiesigen Stadt in Garnison verlegte reitende Abtheilung des ersten Feldartillerieregiments Nr. 12, von einer Deputation des Stadtgemeinderathes unter Führung des Bürgermeisters zu Wagen und einer Anzahl Herren aus Stadt und Land zu Pferde eingeholt, in unsere festlich geschmückte Stadt ein und nahm nach Passirung der Schloß-, Königs-, Louisen- und Poststraße Aufstellung auf dem Marktplatz, woselbst sich die zur Feier geladenen Ehrengäste, der Stadtgemeinderath, die Vorstände der Königl. und Kaiserl. Behörden und Amtstellen, der Militär-Verein und die seit 125 Jahren bestehende Schützengilde versammelt hatten. Bürgermeister Heinze hieß die Abtheilung Namens der Stadt herzlich willkommen, versicherte, wie die Bürgerchaft in Anerkennung des hohen Werthes der Garnison und bei ihrer lokalen Gesinnung bestrebt sein werde, das unerschütterliche königstreue Fundament der Garnison zu sein und brachte zum nochmaligen Willkommen ein dreifaches Hoch auf den erlauchtem Chef des Regiments, Sr. Maj. den König, aus, in welches lebhaft und freudig eingestimmt wurde. Major Gade, Commandeur der reitenden Abtheilung, dankte freudig bewegt für den der Abtheilung gewordenen herzlichen Empfang, versicherte, daß in Erwiderung des herzlichen Empfangs die nunmehrige Garnison mit der Stadt und der Bürgerchaft sich durch ein eng zu knüpfendes Band der Freundschaft innig verbunden fühlen werde, und bethätigte diese Versicherung mit der Aufforderung an die Mannschaften der Abtheilung, auf die neue Garnison ein kräftiges dreifaches Hurrah auszubringen, welcher Aufforderung die Mannschaft freudig nachkam. Nach noch besonderer persönlicher Begrüßung des Abtheilungscommandeurs durch die Chefs der Königl. u. Behörden, den Standesherrn und Oberlieutenant Callenbach rückte die Abtheilung unter Musik nach ihrem Kasernement.

— Auerbach i. B., 3. April. Gestern Nachmittag in der 3. Stunde hat hierseits eine furchtbare Benzin-Explosion stattgefunden. Im Hause des Kaufm. Nahrensdorf an der Bahnhofstraße war von dem Dienstmädchen Lina Ebert aus Rodewisch Benzin im Keller in ein Behälter gefüllt worden und bediente sich dasselbe hierbei eines Lichtes. Plötzlich explodirte das Benzin und das Mädchen wurde so schlimm zugerichtet, daß es sogleich eine Leiche war. Die schnell zur Hilfeleistung herbeigeeilte Ehefrau Nahrensdorfs wurde gleichfalls schwer verbrannt und gab bereits nach 7/8 Stunden ihren Geist auf. Eine im Laden befindliche Frau ist durch die Gewalt der Explosion im Gesicht verletzt worden. Ferner wurde das Hausgrundstück arg beschädigt und die schnell herbeigeeilte Feuerwehr mußte das Haus stützen. Ebenso wurden im Nachbarhause die Fenster eingedrückt. Abend in der 9. Stunde brach in dem beschädigten Hause Feuer aus und äscherte dieses Gebäude, sowie auch das Hinterhaus bis auf die Umfassungsmauern ein. — Als Ursache der bedauerlichen Explosion, wodurch zwei Menschenleben zu Grunde gingen, wird jetzt angenommen, daß der Behälter mit dem angefüllten Benzin nicht geschlossen war, hierdurch der Aether entströmte und den Kellerraum anfüllte, welcher bei dem Betreten mit Licht unter großer Gewalt explodirte.

— Lengsfeld. Eine besondere Freude steht dieses Jahr den Steuerzahlern unserer Stadt bevor. Der Stadtrath hat in einer seiner Sitzungen beschlossen, die städtischen Abgaben (Centralsteuer) um 20 Proz. zu ermäßigen. Bisher wurde die Einheit mit 2 M. berechnet, jetzt kommt dieselbe nur mit 1,00 M. in Anrechnung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

5. April. (Nachdruck verboten.) Vor 100 Jahren, am 5. April 1795, wurde der Friede zu Basel zwischen Frankreich und Preußen geschlossen, jener in der Geschichte mit einem schwarzen Kreuz verzeichnete Friede, der die Auflösung des deutschen Reiches vorbereitete. Dieser vom Grafen Hardenberg abgeschlossene und vom preussischen Minister von Haugwitz stipulirte Friedensvertrag gab Holland und das linke Rheinufer den Franzosen preis, rih die nördliche Hälfte Deutschlands von der sächsischen los und sicherte, wobei es darauf besonders abgesehen war, dem preussischen Cabinet seinen Antheil an dem zu vertheilenden deutschen Reich. Es ward nämlich durch den Basler Frieden zuerst den Franzosen die Bezeichnung des linken Rheinufers verläßt zugesprochen und Preußens Vermittelung allen benachbarten Reichsthümern verweigert, welche gleich ihm das Reich im Stiche lassen und mit Frankreich unterhandeln wollten. So wurde der südliche Theil des deutschen Reiches den Franzosen preis gegeben. Einigenmaßen in mitderem Lichte erscheint diese antideutsche Politik, wenn man bedenkt, daß Preußen durch die Haltung Rußlands und Oesterreichs, die sich bei der Theilung Polens den Löwenantheil gesichert hatten, zugleich aber auch ein sich gegen Preußen richtendes Schuß- und Trugband abgesehen hatten, gleichsam gezwungen war, im Westen Ruhe zu bekommen und womöglich sich Freunde zu erwerben.

6. April. Am 6. April 1528 starb der berühmte deutsche Maler, Kupferstecher und Zeichner Albrecht Dürer, ein Künstler, der auf die Richtung der Malerei in Deutschland einen bestimmenden Einfluß ausübte und dessen Gemälde noch heute die gedehnte Anerkennung finden. Der Kaiser Maximilian I. und Karl V. ernannten ihn zu ihrem Hofmaler. Er erlang das Mittel, Holzschnitte mit vielerlei Farben zu drucken. Seine Nachrungen sind nicht minder berühmt, als seine Gemälde. Besonders berühmt seine Porträts, aber auch seine Landscapen verdienen Bewunderung. Auch als Gelehrter hat er, besonders in der Mathematik, eine hohe Stufe eingenommen. Er starb hochgeehrt von Bornheim und Soring. Von seinen Gemälden sind besonders anzuführen: Johannes der Täufer, Porträt Karl V., sein eigenes Porträt.

7. April. Als vor 80 Jahren zum zweiten Male die Wölfer wider den corfischen Eroberer aufgerufen wurden, da war es ein erhebendes Gefühl, zu sehen, wie besonders in deutschen Landen die Männer, welche kaum an den heimathlichen Herd zurückgekehrt waren, mit derselben Freudigkeit, wie vor zwei Jahren, die Waffen wieder anlegten. Am 7. April 1815 war der neue Ruf des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk, von Wien aus davor, erschienen und schon war der 73-jährige Wölfer an den Rhein geeilt. Napoleon aber in seiner Verblendung hatte gesagt: Wenn die Fürsten in Frankreich einrücken, so sollen sie in Frankreich ihr Grab finden. Dochmuth kommt vor dem Falle!

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.
(35. Fortsetzung.)

Es folgte eine Pause, während welcher die Zweige des Baumes an die Fenster schlugen, als ob sie von einem starken Winde gepeicht würden, jedoch achteten weder die Farris noch Warner darauf.

„Was wollen Sie mit uns anfangen?“ fragte Mrs. Farris demüthig.

„Das kommt auf Euch an.“

„Wie, Sie wollen uns noch Hoffnung machen?“

„Ja, dieses Mädchen steht zwischen mir und einer der schönsten Besitzungen des Landes. Ich liebe sie wahnsinnig,

und wenn ich sie noch diese Woche heirathen kann, gewinne ich damit Ehre und Ansehen, auf welche ich sonst noch Jahre lang warten kann, wenn ich sie überhaupt bekomme, da sie mir im Wege ist, denn Lord Champney würde seiner Tochter eine fürstliche Aussteuer geben. Ich will nicht länger der unterthänige Sekretär sein, der arme Verwandte, der Abhängige eines großen Mannes. Ich wünsche selbst reich zu sein, selbst geehrt und groß dazustehen, und dies Alles kann Lady Barbara Champney — die junge Lady Barbara — mir bringen. Nun hört meinen Vorschlag. Wenn Ihr das Mädchen dazu bewegt, meine Frau zu werden, will ich Euch Beide nicht nur vor dem Zuchthause schützen, sondern Euch auch eine Summe von fünfshundert Pfund jährlich aussetzen!“

Jack Farr sprang wie neu belebt auf und auch seine Frau athmete freier.

„Aber wie können wir Dora zu einer Heirath zwingen, Mr. Warner?“ fragte Mrs. Farris.

„Wie? Nun, sie glaubt noch immer, daß sie Eure Tochter ist. Sperrt sie in den Keller, wenn es nöthig ist, um ihren Starrsinn zu brechen. Gebt ihr nur Brod und Wasser, zeigt Euch grausam und hart, daß sie Euch fürchtet; und wenn das Alles nicht hilft, dann giebt es noch ein Mittel, welches, wie ich gehört habe, den festesten Willen beugen und den Menschen geschmeibig wie Wachs machen kann. Dieses Mittel will ich versuchen, wenn alle anderen nicht anschlagen. Was meint Ihr dazu? Wollt Ihr mit aller Kraft für mich arbeiten?“

„Wir wollen Ihnen gehorchen, Mr. Warner,“ sagte Mrs. Farris. „Wir wollen Alles thun, was Sie befehlen, wenn Sie uns nur beschützen.“

„Ja, ich verspreche es. Und wenn das Mädchen meine Frau wird und ich sie zu ihren Eltern zurückbringe als ihre Tochter, dann will ich Euch die versprochene ansehnliche Belohnung zahlen — fünfshundert Pfund, und diese Summe jährlich wiederholen, so lange Ihr lebt.“

Mrs. Farris' Augen funkelten wild vor Hoffnung und Begierde.

Warner war aufgestanden und ging langsam im Zimmer auf und ab.

„Sollen wir hier bleiben in der Mad Cottage, Mr. Warner?“ fragte Farris ängstlich. „Werden mich die Polizisten hier nicht finden?“

„Allerdings. Ich habe mir schon einen Plan ausgedacht, wo Ihr Euch später aufhalten könnt. Ihr müßt den Namen Farris aufgeben und einen andern annehmen. Doch! Was ist das?“

Er blieb stehen und horchte, als die Zweige wieder gegen die Fensterscheiben schlugen. Im nächsten Augenblicke sprang er nach der Thür und stürzte hinaus, die Farris folgten ihm. Sie kamen gerade vor dem Hause an, als Dora von dem niedrigsten Ast des Baumes herab in die Arme des jungen Squires sprang.

Siebenundzwanzigstes Kapitel. Sir Graham Gallagher.

Das Erstaunen und die Wuth Warner's als er Dora mit seinem Nivalen im Begriff sah zu entfliehen, machte ihn einen Augenblick zu jeder Handlung unfähig; dann stürzte er mit einem Schrei der Erbitterung auf das junge Paar los. Dora klammerte sich fest an den jungen Squire und flüsterete:

„Was sollen wir thun, Noel? Die Gartenthür ist verschlossen. Es ist unmöglich zu entkommen. Verlassen Sie mich.“

„Nie!“ erwiderte Noel mit Bestimmtheit. „Vertrauen Sie mir, Dora. Es ist noch nicht Alles verloren.“

Er schlang seinen Arm fest um sie und zog sich langsam nach der Ecke des Hauses zurück.

Indessen hatte Warner seine Ruhe und Fassung wiedergewonnen und rief in einem Tone, welcher zu jeder andern Zeit den stolzen jungen Squire verletzt haben würde:

„Sie da, Mr. Weir. Was soll es bedeuten, daß Sie wie ein Dieb zu dieser Stunde in den Garten anderer Leute schleichen? Geziemt das einem ehrenwerthen Manne, ein junges Mädchen dem Schutze seiner Eltern zu entreißen — ein Mädchen, zu unschuldig und unerfahren, um zu wissen, was sie beim Davonlaufen auf's Spiel setzt?“

„Ich weiß, was ich thue,“ erwiderte Noel im Tone kalter und dornchmer Berachtung, „jedoch verleihe ich die Besorgniß Mr. Warner's für den Ruf einer jungen Dame nicht, welche er so gräßlich beleidigt.“

„Vermuthlich sehen Sie aber doch ein, daß Sie gegen das Vormundschaftsgeßetz verstoßen?“ verfeigte Warner festig. „Lassen Sie den Arm des irrgelieteten Mädchens los und überlassen Sie ihrer Mutter die Aufsicht über sie.“

„Das werde ich nicht,“ sprach Noel ruhig, hinter einem Fliederstrauch an der Ecke des Hauses stehend. „Diese Leute haben sich unfähig gezeigt, die Aufsicht über ein unschuldig Mädchen zu führen, da sie bereit sind, dasselbe an Sie zu verkaufen. Uebrigens bezweifle ich, daß Dora die Tochter dieser Leute ist.“

„Bezweifeln Sie es?“ fragte Warner höhniisch.

„Ja. Sie haben noch keine Beweise ihrer Ansprüche auf Dora gebracht. Vom ersten Augenblicke ihrer Gewalt über das Mädchen haben sie sich gegen ihre Ehre, ihr Glück und ihre Wohlfahrt verschoren. Wieder würde ich Dora wilden Thieren überliefern, als Ihnen.“

Er sprach so fest und entschieden, als ob er sich seinen drei Gegnern vollkommen gewachsen fühlte. Warner knirschte vor Wuth.

„Sie wollen das Mädchen nicht aufgeben?“ schrie er. „Wie denken Sie mit ihr zu entkommen? Die Gartenthür ist verschlossen. Ein einziger Ruf wird einen Polizisten oder Nachtwächter herbeiführen, welcher Sie wegen nächtlichen Einbruchs einsperren wird. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

Der junge Squire beugte sich zu Dora, welche jetzt vollständig gefaßt und bereit war, ihren Theil in dem bevorstehenden Kampfe zu übernehmen, nieder und flüsterete ihr zu:

„Jetzt ist es Zeit, Dora. Laufen Sie nach der Mauer, erklimmen Sie dieselbe und steigen Sie in Sir Graham Gallagher's Garten, von wo aus Sie die Straße zu erreichen suchen müssen. Dort erwarten Sie mich im Dunkel der Hede bei der Thür des Gartens. Gehen Sie.“

„Ohne Sie, Noel?“ fragte das Mädchen zögernd. „Ich kann Sie nicht allein bei diesen Menschen zurücklassen.“

„Es wird mir nichts geschehen. Bald werde ich bei Ihnen sein. Nun, Dora, nun!“

Er machte sich von ihr los und schob sie sanft von sich. Dora gehorchte und verschwand hinter der Ecke des Hauses. Warner, überrascht von diesem kühnen Streich, stürzte sich mit einem lauten Schrei auf den jungen Squire, und im nächsten Augenblicke waren Beide in einen Faustkampf verwickelt. Die

Farrs standen wie verzaubert da und kamen erst zur Besinnung, als Warner rief:

„Ihr nach! Ergreift sie!“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Was ein Hase verzehren kann! Ein schlesischer Jagdhüter hält seit etwa Jahresfrist einen Hasen, der durch Zufall in Gefangenschaft gerieth, in seinem Gehöft. Freund Lampe hat dadurch zu einer interessanten Statistik zuverlässiges Material gegeben. Der „Gefangene“ verzehrt täglich 2 Kilogramm Heu, 750 Gramm Runkelrüben und eine Maß Milch. 1000 Hasen würden demnach innerhalb eines Jahres etwa 100 Wagenladungen Futtermittel beanspruchen, die einen Werth von ungefähr 50,000 M. repräsentiren. Auch eine Illustration zu dem Kapitel „Wildschaden“!

— Ein Handelsmann, der alle Wochen zweimal in Geschäften von Leipzig nach Jena fahren muß, hat die Absicht, sich eigenes Geschirr anzuschaffen. Er begiebt sich also, wie die „Leipz. Ger.-Ztg.“ schreibt, zu einem Pferdehändler und fragt ihn, ob er nicht ein passendes Pferd für ihn habe. „Ei gewiß, mei Lieber, da kann ich Sie da hier ein feines Grauschimmel empfehlen, der is Sie nämlich nicht von Vabbe!“ entgegnet der Pferdehändler und führt den Käufer in den Stall, wo er das Lob des angebotenen Pferdes in allen Tönen zu singen beginnt. Der Handelsmann hört ihm ruhig zu, dann fragt er auf einmal: „Heeren Se, mei guter Herr, leest denne der Gaul ooch scheene sit?“ „Ei nu, das woll'ch meen!“ entgegnete der Gefragte im Brusttone der Ueberzeugung. „Wenn Se den um Fimse hier einspann' dhun, da sin Se um halb Sechse drie'm in Jwente, da heißt de Maus ke'n Haben weg!“ Wie der Handelsmann das hört, schüttelt er unbefriedigt den Kopf und wendet sich zum Gehen. „Se woll'n also das Ferd nicht loosen?“ fragt befürt der Besizer. „Ne!“ „Aber warum denne nich?“ „Nu, was soll ich denne schon früh um halb Sechse in Jwente?“ — Wat hett he denn füs noch mafet? Aus D-

nabrück wird und geschrieben: „Zu Georgsmarienhütte bei Döbnabrück hatten sich die Leitung des dortigen großen Werkes und die Gemeinde nicht nur darauf beschränkt, den reichsten Flaggenschmuck herzustellen und den Geburtstag des alten Kanzlers durch Schußart, Freudenfeuer auf den Bergen, Kommerz und Illumination zu feiern, sondern es fehlte auch nicht an dem auf dem Lande so beliebten Kalleffekt u. unaufhörlich donnerten am 1. April die Böller in das Thal hinein, die Kunde des Festtages in alle Winde tragend. Ein im Hochofenbetriebe beschäftigter Arbeiter konnte sich indessen solche Begeisterung nicht vollständig erklären und bat daher seinen Meister um Aufschluß mit dem Bemerkten: „Herr Upseher! Dat weet id ja, dat Bismarck dat Zündnadelgewehr erfunden hett, oder dorum kann men doch nicht so spittafeln; wat hett he denn füs noch mafet?“

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 88.50 per Stoff 1. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenberg-Seide von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farcirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

vom 31. März bis 6. April 1895.
Aufgebote: 17) Wilhelm Paul Schid, Schlosser in Neuwelt, ehel. S. des weil. Friedrich Hartmann Schid, Plattenschmieds ebenda, und Auguste Emilie Dörfel hier, ehel. T. des weil. Karl Wilhelm Dörfel, Webers in Dumböbel. 18) Heinrich Albrecht Starb, Bureauassistent in Dresden, ehel. S. des Albrecht Friedrich Starb, Maschinenführers hier und Ernestine Louis, Wäbenderin hier, ehel. T. des Ernst Constantin Wäbender, am. B. und Kablemeister hier.
Vertraut: 1) Max Rudolf Dörffel, Barbier und Friseur hier mit Emilie geb. Kurz hier.
Getauft: 61) Max Gustav Eismann. 62) Fritz Juster. 63) Johanne Clara Waderer, unehel. 64) Johanne Marie Heymann, unehel. 65) Ella Meta Lütke, unehel.
Begraben: 66) Helene Gertrud, ehel. T. des Emil Gustav Behold, Maschinenführers hier, 1 W. 10 T. 66) Christiane Wilhelmine Strobel geb. Dörffel, nachgel. Wittve des weil. Karl Moriz Strobel, am. B.

und Maschinenführers hier, 48 J. 8 M. 22 T. 61) Auguste Wilhelmine Unger, verw. gewes. Siegel geb. Böbler, nachgel. Wittve des weil. Karl Eduard Unger, Baldbearbeiter in Wildenthal, 74 J. 2 M. 21 T. 62) Karl Robert Breichneider, Baldbearbeiter in Wildenthal, 61 J. 6 M. 7 T. 63) Paul Oswald, unehel. S. der Theresie Amalie Heymann hier, 1 J. 9 M. 13 T. 64) Karl August Unger, Schneidemeister hier, ein Ehemann, 60 J. 19 T. 65) Karl Gustav Breichneider, Schmied hier, ein Wittver, 58 J. 6 T. 66) Max Paul, ehel. S. des Ernst Wilhelm Rehrer, Streckenarbeiters in Blauenthal, 6 M. 11 T.

Am Sonntag Palmarum:

Vorm. Confirmation: Matth. 24, 35. Herr Pfarrer Vötrich. Nachmittagsgottesdienst, sowie Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgelegt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Palmarum (7. April), früh 9 Uhr: Confirmation der Katechumenen. Herr Diaconus Wolf.

Kirchenmusik: Es kennt der Herr die Seinen, von Mendelssohn-Bartholdy.

Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

Chemnitzer Marktpreise vom 3. April 1895.

Weizen, fremde Sorten	7 Mk. 40 Pf.	bis	7 Mk. 80 Pf.	pro 50 Kilo
weiß u. bunt	—	—	—	—
sächsischer, gelb	6	45	6	95
roggen, hiesiger	5	90	6	15
sächsl., preuß.	6	40	6	55
russl., schwimm.	6	20	6	50
Heu, fremde	7	50	8	75
sächsisch	7	—	7	50
Futtergerste	4	50	5	75
Hafser, sächsl., bayerisch	5	65	6	15
preussischer	6	50	6	80
Hafser, b. Reg. besch.	4	95	5	20
Kocherbsen	7	50	8	60
Mahl- u. Futtererbsen	6	40	6	90
Heu	3	60	4	10
Stroh	2	80	3	—
Kartoffeln	2	50	2	80
Butter	2	20	2	60

Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.

Handelschule zu Schneeberg.

Gegründet 1876.

Beginn des Unterrichts im neuen Schuljahr: Mittwoch, d. 24. April — Aufnahmeprüfung: Montag, d. 22. April, früh 8 Uhr. — Unterrichtsfächer: 1. Kaufm. Abt., Kursus dreijährig: Deutsch mit Korresp., Französisch, Englisch, Rechnen, einf. u. dopp. Buchf., Handelswissenschaft, Wechsellehre, Kontorarb., Stenogr., Geogr., Schreiben. — 2. Gewerbl. Abt., Kursus zweijährig: Deutsch m. Korresp., Rechnen, einf. Buchf., Handelswissenschaft, Wechsellehre, Kontorarb., Geogr., Schreiben. — Anmeldungen erbeten an Hrn. Stadt. Fr. Freytag oder den Unterzeichneten.

Dir. L. Kressner.

Wiesen-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 8. April, Vorm. 11 Uhr soll auf dem Bahnhof Eibenstock die dem verstorbenen Holzhändler Johann August Geyer gehörige, in der Nähe des Bahnhofes Eibenstock gelegene Wiese Kol. 668, mit 2 Acker 92 Quadratruthen Flächeninhalt, ertheilungshalber um das Meistgebot versteigert werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Zahlung nach Uebereinkunft.

Im Auftrage der Erben:

Ernst Falk, Hundshübel.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67,25 Pf.

Vertreter gesucht.

Die Hamburger Militär-, Aussteuer- u. Alters-Versicherungsgesellschaft sucht für hier und Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter. Gest. Offerten mit Referenzen bitte unter P. 1813 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Chemnitz zu richten.

Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft vollstän-
dige Hausmittel
hat sich seit nunmehr
25 Jahren als beste
schmerzstillende Einrei-
bung bei Gicht, Rheuma-
tismus, Gliederreizen usw.
glänzend bewährt. Es hat in
allen Ländern der Erde eine große
Verbreitung und infolge seiner sicheren
Wirkung eine so allseitige Anerken-
nung gefunden, daß es jedem Kran-
ken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter
den schmerzstillenden Einreibungen sie-
gerich behauptet, trotz mancherlei An-
feindung und trotz zahlreicher Nach-
ahmungen; das ist gewiß der beste
Beweis dafür, daß das Publikum sehr
wohl das Gute vom Schlechten zu
unterscheiden vermag.
Um keine wertlose Nachahmung zu
erhalten, sehe man beim Einkauf nach
unser Schutzmarke, dem roten Anker,
und weise jede Fälschung ohne diese Marke
als unecht zurück. Zu haben in den
Apotheken zum Preise von 50 Pf. und
1 Mk. die Flasche.
F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Eibenstocker Uhren-, Gold- u. Bijouteriewaaren-Handlung u. Reparaturen-Werkstatt
F. G. Graupner, Uhrmacher,
Eibenstock, vis-à-vis der Apotheke
empfehlen zu **Confirmationen - Geschenken** ihr
neuestes und die **größte Auswahl** bietendes Lager in Uhren
und Goldwaaren jeder Art.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sämtliche Neuheiten für die bevorstehende Saison in
Damen- und Kinderhüten
nebst allen in das **Buchfach** einschlagenden Artikeln zu haben sind und zur
Besichtigung ausliegen. Es bittet um gütige Berücksichtigung
Hochachtungsvoll
Minna Bischoff
neben der Apotheke.

BRANDT'SCHWEIZER PILLEN
sind heute in der ganzen Welt als sicher u.
unerschütterlich wirkendes, angenehmes
u. billiges Haus- u. Heilmittel bei Störungen
in den Unterleibsorganen, trägern
Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden,
wie: Leber- und Mämorrhoidal-
leiden, Kopfschmerzen, Schwindel,
Athemnoth, Herzklappen, Beklem-
mung, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Anfällen, Blutaandrang nach Kopf
und Brust und als mildes
Blutreinigungsmittel u.
allgemein anerkannt.
Krobt und empfohlen von einigen
tausend praktischen Aerzten und Pro-
fessoren der Medizin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-
pillen öfters höchsten Ranges vorgezogen und alle Interessenten sollten sich
von Apotheker Rich. Brandt's Nachf. in Schönbühl bei Dresden mit den
Quintessen der Pflanzstoffe, Reize, Ueberleite u. s. w. versehen lassen.
Wenn solche sich beim Kaufe der Fälschungen und verlangen sich
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Ja bekommen in fast allen
Apotheken & Schokol. 1 Mk., welche ein Glasquell- oder mineralische Abfü-
bung ein weites Streu in rechten Gebrauchen müssen.
Die Bestandtheile der Brandt'schen Schweizerpillen sind: Säge 1 1/2 Gr., Wachsaugabe, Aloe, Schinckel 1 Gr.,
Hinterleite, Venesia 1/2 Gr., dazu Venesia u. Bittererzpulver in gleichen
Theilen u. im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom 1. April l. Js. an im Wohnhaus des Hrn. Brauereibes. **Moritz Heibig** (früher Böhms Haus), Karlsbaderstraße, wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin um recht belangreiche Aufträge. Hochachtungsvoll
Otto Beck, Maler.

NB. Gleichzeitig empfehle ich mein **Lapeten-Lager** in großer Auswahl und neuesten Mustern.
D. H.

Das vom Hrn. Buchhändler Gustav Bogel bewohnte

Parterre-Logis
ist sofort oder per 1. Juli zu vermieten.
Chr. verw. Zeuner.

Besangbücher,
von den billigsten bis zu den elegantesten Einbänden, empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Zu vermieten
sind theilweise sofort, theilweise für den 1. April sämtliche Wohnungen in dem ehem. **Lipfert'schen** Hause am Neumarkt durch
Eugen Dörfel.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Sittenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommerproben, sowie für jartes, weiches, rothes Leint. Vorz. à Stück 50 Pf. bei
Apotheker Fischer
in Eibenstock.

Einen tüchtigen Vordrucker
sucht
Felix Reiss.

Junge Burschen
zu leichter Arbeit bei hohem Lohn
gesucht von
Berein. Radeberger Glashütten,
Radeberg i. S.

Fertige Wäsche.
Normalhemden,
vielf. ärztl. empf., **Ge-**
sundheits-Wäsche:
Ariston, Heureka,
Jaden, Rosen und
Henden für Herren
und Damen, **Reform-**
und **Maco-Wäsche,**
Turnerhemden,
Oberhemden,
Kragen, Manschet-
ten, Chemisets,
Große Auswahl in
Schlipsen und Sport-
Hemden.
C. G. Seidel.

Confirmationskarten
und Bücher empfiehlt
August Mehnert.
Honig
sehr fein im Geschmack, empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Weinen Witmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile
ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie
ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiber-
hau, (Riesengebirge).

Eine Ziege
mit zwei Jungen verkauft
Eduard Schlerer,
hint. Rehme 15.

Billige Butterpreise!
Ich versende garantiert rein und frisch
9 Pf. **Süßrahmbutter** zu 9 Pf. —
bis 9 Pf. 45, ferner 9 Pf. **Kollereitafel-**
butter zu 9 Pf. 45 bis 9 Pf. 90 franco,
zur Vertheilung auch in Pfundstücken.
Ludw. Durst, Kollerei,
Rempten im bair. Nigau.

Rechnungen
empfiehlt
E. Hannebohn.

Bekanntmachung.

Beehre mich einem hochgeehrten Publikum von Eibenstock bekannt zu geben, daß ich mit 1. Mai ds. J. einen

Privat-Kindergarten

Rangstr. Nr. 1 für Kinder von 2 1/2—8 Jahren einrichten werde. Unterrichtszeit von Vorm. 9—12 Uhr und Nachm. außer Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr. **Unterrichtsfächer: Fröbel'sche Beschäftigungen.** Ich bitte die hochgeehrten Familien, welche genehm sind ihre Lieblinge mir zuzuführen, beim Zurücktreten der Liste durch Zeichnung derselben die Kinder mir anzumelden.

Hochachtungsvoll

Flora Weber,

feminaristisch gebildete und geprüfte Kleinkinderlehrerin.

N. S. Dabe an mehreren Orten Kindergärten, welche bis gegenwärtig existieren, eingerichtet.

Ferner wird ertheilt:

- 1) **weiblicher Handarbeitsunterricht** in allen Fächern Kindern bis 14 Jahre Mittwoch und Sonnabend Nachmittags, Erwachsenen von 8—10 Uhr Abends wochentags.
- 2) **Unterricht zur Anfertigung künstlicher Blumen.**
- 3) **Gefängnisunterricht** für Damen.

Die Anmeldungen erbitte ich ebenfalls durch Zeichnung der Liste zu bewerkstelligen. Hochachtungsvoll

Flora Weber.

Kinderwagen Fahrstühle

große Auswahl, billige Preise bei
G. A. Nötzli.



C. H. Voigtmann Nachf. Carl Rössler

Aue im Erzgeb., Bahnhofstr. empfiehlt sein großes Lager in Waffen und Munition.

Scheibbüchsen v. 20—180 W.

Militärgewehre für Kriegervereine und Waffensammler,

Bayr. Werdergewehre und Büchsen v. 8—20 W.

Jagdgewehre, Leßhins, Revolver etc., Säulen, Bleigeschosse, Ladeapparate.

Scheibenbilder aller Arten. **Illustrirte Preislisten gratis und franco.**

Empfehlung!

Nächsten Montag oder Dienstag trifft ein Waggon gute keimfähige Samen- und Speisefarbstoffen ein, als: Rosen, zeitig blaue, Reichshausler, Wöllersdörfer, Fosko, Champignons, Magnum bonum.

Frisch eingegangene Grünwaaren, als: Spinat, Rabinschen, Radieschen, Petersilie, Schnittlauch, Pestkateheringe in Senfsauce, Bismarckheringe, Brattheringe, harte Vollpflücker, frischen Altenburger Biegenkäse, Landkäse, Quargel, Schweizer u. Limburger, frischen Quark halte stets am Lager.

Günzel's Grünwaarenhdlg.

Haltbarster Fußboden-Anstrich!

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachbleibend, mit Farbe in 5 Nuancen, unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer, allen Spiritus- und Fußboden-Glanzläden an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt!

In 1/2, 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden, begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospekte gratis, in Eibenstock bei

C. W. Friedrich.

H. Lohmann.

Herren-Schneider

erhalten bei sofortigem Antritt dauernde Arbeit bei **Herrn Gerlach, Wislau,** Innere Leipzigerstr. 46.

Geübten Seidensticker

sucht **Friedrich Förster.**

Eibenstock! Nur einen Tag hier! Eibenstock!

Im Saale des Herrn **Becher,** zum Schützenhaus:
Nur **Sonntag,** den 7. April



Große Vorstellung des königl. sächs. Bauberkünstlers u. Bauchredners mit seinem Pagen und elegantem transportablen Theater.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Großes Zaubertheater, verbunden mit den neuesten amerikanischen Geistererscheinungen ohne Spiegel und Lichtreflex. Einziger Besitzer: **Böning.**

Das Neueste und Großartigste im Baureden und Singen.

Preise der Plätze: 1. Platz nummerirt 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 25 Pfg. Billets sind schon vorher im Local zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

E. Böning und G. Becher.

Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Gütner,** Fleischerstr.

Stadt Dresden.

Vor und während der Osterfesttage

Wein vom Saß.

Bringe geehrtem Publikum meine guten billigen Weine in empfehlende Erinnerung. (Infolge Bezug in großen Gebinden Qualität vorzüglich und billig.) Verkauf in Liter und Flaschen.

Hochachtungsvoll

C. Schubert.

Vorläufige Anzeige.

Feldschlösschen

Am 1. Osterfeiertag:

Groß. Extra-Concert

unter Mitwirkung Dresdner Künstler-Spezialitäten. Das Nähere später in d. Bl.

G. Oeser, Musikdirektor.

Maschinensticker-Verein.

Heute Sonnabend, d. 6. April 1895, Abends von 9 Uhr an **Einzahlung der monatlichen Steuern.** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht. Ausschlußmitglieder kommen.

Der Vorstand.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sämtliche Neuheiten für die bevorstehende Saison in

Damen- u. Kinderhüten

nebst allen in das Puzfach einschlagenden Artikeln eingetroffen sind. Modelle liegen zur gest. Besichtigung aus. Ich bitte um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Emil Beyer.

Hüte zum Waschen u. Annähen bitte baldigst zu übergeben.

Preisgekrönt!

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Ems

Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler anderer fürstl. Häuser Jährl. Versandt über 5 Mill. Gefässe.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc. allseitig ärztlich empfohlen

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.

Niederlage bei **Emil Eberwein** in Eibenstock.

Leinen-Wäsche
Gummi-Wäsche
Papier-Wäsche
Gummi-Dosenträger
Handschuhe
Schlipse

empfehlen **G. A. Nötzli.**

Atelier für schmerzloses Einsehen

Künstlicher Zähne unter Garantie für beste Qualität, gutes Passen und feinste Ausführung zu billigsten Preisen.

Blombirungen in Gold, Silber und Cement, Umarbeitungen u. Reparaturen.

H. Scholz, Zahnkünstler.

Schulranzen,

Schultaschen und Schiefertafeln empfiehlt in großer Auswahl

A. Eberwein.

Jetzt zur Pflanz- und Saatzeit

empfehle Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher, Stachelbeerbäumchen, Hiersträucher, Obstbäume, Rosenbäumchen, Rabarber-Stauden u. N. m. Samen- und Steck-Zwiebeln, 5 Neuheiten.

Kartoffeln

(von 1 Pfd. sind 300 Pfd. gebaut worden) sehr gute weiße delicate Kartoffeln, sowie frühe weiße und frühe blaue Sechswochen-Kartoffeln empfiehlt

Wagner's Gärtnerei.

Naturreine Süßrahmtafelbutter

Je nach Jahreszeit zu M. 9,50, 10,00, 10,50 liefert 9 Pfund postfrei Nachn.

Martin Bilger, Alm-Donau.

Spazierstöcke

empfehlen in großer Auswahl **August Mehnert.**

Tapeten!

Naturreich-Tapeten von 10 Pf. an
Stoff-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Molkerei Schnega

(E. G. m. u. H.)

in Schnega, Prov. Hannover

verfendet 8 abgetheilte Pfunde

feinster Tafel-Butter,

welche in der mit den neuesten Einrichtungen versehenen Dampfmolkerei täglich frisch hergestellt wird, frei durch die Post für

9 Mark.

Der tägliche Versand beträgt 500 Pfund.

In Käbeln von 25 Pfund an billiger.

Lebende Schleie, Karpfen

Petersilie, Radieschen, Kohlrabi

Rabinschen, Vori, Spinat

empfehlen **Max Steinbach.**

Wer Ostern suche für mein Stickerfabrikations-Geschäft befähigten

Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling.**

Hermann Bodo.

Schwanen-Gänsefedern,

bestens gereinigt, nur kleine Federn und Daunen à Pfd. 2 Mk. hat abzugeben

Kronh. Lehrer, Alt-Rech (Oberbruch).



Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenhäuser, etc.

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

Preisliste: 2,50 - 3,50 - 4,50 - 5,50 - 6,50 - 7,50 - 8,50 - 9,50 - 10,50 - 11,50 - 12,50 - 13,50 - 14,50 - 15,50 - 16,50 - 17,50 - 18,50 - 19,50 - 20,50 - 21,50 - 22,50 - 23,50 - 24,50 - 25,50 - 26,50 - 27,50 - 28,50 - 29,50 - 30,50 - 31,50 - 32,50 - 33,50 - 34,50 - 35,50 - 36,50 - 37,50 - 38,50 - 39,50 - 40,50 - 41,50 - 42,50 - 43,50 - 44,50 - 45,50 - 46,50 - 47,50 - 48,50 - 49,50 - 50,50 - 51,50 - 52,50 - 53,50 - 54,50 - 55,50 - 56,50 - 57,50 - 58,50 - 59,50 - 60,50 - 61,50 - 62,50 - 63,50 - 64,50 - 65,50 - 66,50 - 67,50 - 68,50 - 69,50 - 70,50 - 71,50 - 72,50 - 73,50 - 74,50 - 75,50 - 76,50 - 77,50 - 78,50 - 79,50 - 80,50 - 81,50 - 82,50 - 83,50 - 84,50 - 85,50 - 86,50 - 87,50 - 88,50 - 89,50 - 90,50 - 91,50 - 92,50 - 93,50 - 94,50 - 95,50 - 96,50 - 97,50 - 98,50 - 99,50 - 100,50

Alleinige Niederlage für Eibenstock (Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen) bei **Max Steinbach.**

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Keller und Bodenkammer, desgl. eine kleinere Wohnung für 60 Mk. pr. Jahr ist zum 1. Juli zu vermieten bei **H. Lohmann.**

Feinsten

hellen Scheibenhonig

hält empfohlen **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Thermometerstand.

3. April - Minimum 0,5 Grad. C. Maximum + 5,5 Grad.

4. " - 2,5 " + 2,1 "

Abonnements

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. April er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Den fälligen Abonnementsbetrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabsolgen zu wollen. Die Exped. d. Amtsbll.